

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Abend-Andacht am Dienstage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202595

ich flüchtig handeln kann. Morgen, Mittag, Abend
müssen nichts, als lauter Gnade, wissen.

Abend = Andacht am Dienstage.

Mein Gott, der Abend hat sich wieder
eingefunden, daß ich nun einen
Schritt dem Grabe näher bin; Ach wie ver-
geht die Zeit, wie eilen alle Stunden, wie
bald ist doch ein Tag von meinem Leben hin!
Drum gib mir Herr, ein Herz, das stets
ans Ende denkt, so ofte Tag und Nacht in
ihrem Wechsel stehn: Denn wie die Sonne
sich zum Untergange lenket, so wird auch der-
mahleins, mein Leben untergehn. Eh ich
zu Bette geh, so laß mich selber fragen, ob ich
den Dienstag auch dir einen Dienst gethan!
Und ob ich den Beruf, den du mir aufgetra-
gen, so treulich nachgelebt, daß ich beste-
hen kan; Es ist ja nicht genug, nur bloß
gelebt zu haben, und wenn der Tag vor-
bey, so ließe man zur Ruh; Du forderst
Rechenschaft von allen deinen Gaben,
thu Rechnung! ruffst du mir vor meinem
Bette zu. Ach! hier muß ich meine Knie
in tiefster Demuth beugen, wenn du
HERR, rechten willst, weiß ich kein
Wörtlein nicht, und muß aus lauter
A s Schaam

Schaam vor deinem Throne schweigen, nur
schrey ich: HERR, ach geh nicht mit mir ins
Gericht! Wo ist der Bucher denn von meis-
nem Pfunde blieben, das du mir anvertraut
in dieser Sterblichkeit? Du hast den Ueber-
schlag in allen aufgeschrieben, verschwendet
hab ich nur die theure Gnadenzeit. Ich habe
wohl geschmeckt, wie freundlich du gewesen,
es gieng kein Augenblick ohn deinen Seegen
hin; doch du hast wenig Frucht für deine
Huld gelesen, weil ich ein Schuldner stets
in deinem Buche bin. Du hast mich mit
Gedult so lange Zeit getragen, und den
und jenen dort in Sünden hingerafft, da
du auch billig mich zu Boden können schla-
gen, weil deine Langmuth nichts zur Bus-
se hat geschafft. Wenn du mich auch ge-
straft, so hab ich wohl versprochen, ich
wollte frömmere seyn, und deinen Willen
thun: Allein, wie öfters ist der Vorsatz
schon gebrochen, die Sünde will nur stets
für meiner Thüre ruhn. Jetzt schrecket
mich dein Zorn, jetzt weckt mich mein Ge-
wissen! wo soll ich aber hin vor deinem Ant-
litz gehn? Hier wind ich armer Wurm
mich, HERR, vor deinen Füßen, laß Gna-
de gehn für Recht, sonst kann ich nicht be-
stehn. Mein Hirte suche doch das arme
Schäf,

Schäfflein wieder, nimm das verlorne Kind, du lieber Vater, auf. Laß deinen Gnadenstuhl zu meinen Seufftern nieder, hingegen meine Noth vor deinem Thron hinauf. Ach hast du noch ein Herz, so laß es ich wallen, hast du noch einen Trost, so ruff ihn mir doch zu! Es darf ein Wörtlein nur aus deinem Munde schallen, das von der Gnade spricht, so geb ich mich zur Ruh. Wohlan! ich zweifle nicht, mein Glaube heißt mich hoffen, der Friede zwischen uns ist wiederum gemacht: Dein Sohn hat den Veraleich mit seinem Blut getroffen, so geb ich künftig nun den Sünden aute Nacht. Du wirst in mir, o GOTT! ein reines Herze geben, und einen neuen Geist durch deine Kraft verleihn, ich will dir nimmermehr mit Bosheit widerstreben, und ein gehorsam Kind vor deinen Augen seyn. Das Wollen ist bereit, gieb du nur das Vollbringen und mache morgen mich zur neuen Creatur, so will ich dir, mein GOTT, ein neues Dankes Lied singen, und mein Gelübde thun, das dir mein Herze schwur. Ich gehe nun versöhnt mit dir, mein GOTT, zu Bette, ich führe dich zu mir in meine Kammer ein, und wenn ich sonst nichts zu meinem Läger

Lager hatte, so soll dein Gnadenschooß die sanfte Ruhstatt seyn. Du Hüter Israhel, ich werse meinen Kummer auf deinen Rücken hin, der alles tragen kann; Komm, lege meinen Leib in einen süßen Schlummer, doch schauet dich mein Geist auch in dem Dunkeln an. Solls aber anders seyn, daß sich nach deinem Willen die letzte Lagerstatt in einem Sarg versetzt, so sterb ich auf dein Wort und ruhe ganz im Stillen, weil meines JESU Blut den Schlafrunk mir gewährt! O! welch ein Morgen wird in Zion dort erscheinen, dort wird kein Dienstag nicht, ein rechter Freytag seyn; Egypten, gute Nacht! GOTT führt zulezt die Seinen, da wo kein Dienst-Haus ist, zur Himmelsfreyheit ein. Indessen schlaf ich nun, sey du bey Groß und Kleinen, sie seyn hier oder da, mit deiner Vater-Hut, du wirst es treu mit uns, wie wir mit dir es meinen. Versiegle diß Gebet mit deines Sohnes Blut.

Abend = Lied.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag. 2c.

Ein Tag geht nach den andern hin, da ich noch stets im Leben bin; die Zeit verläuft, und ich mit ihr nur du, mein Gott, bist stets bey mir.

2. Du giebest, daß ich manchen Tag mit Segen hinter-